Gruyères, le bijou des montagnes fribourgeoises = Gruyères ein Kleinod in den Freiburger Bergen

Autor(en): **Herzig, A.-W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773941

Nutzungsbedingungen

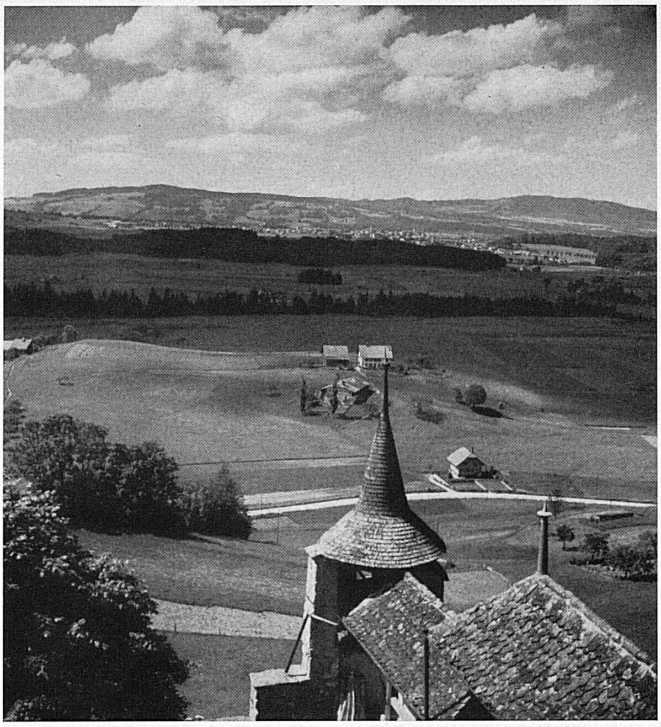
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

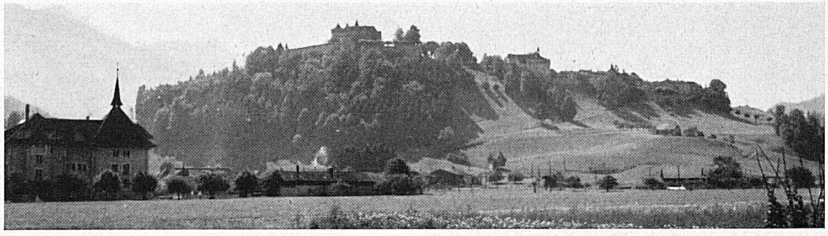
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ci-dessus: Vue des remparts de Gruyères en direction de Bulle.
Oben: Ausblick von den Ringmauern des Städtchens Gruyères gegen Bulle. Photo: Chiffelle

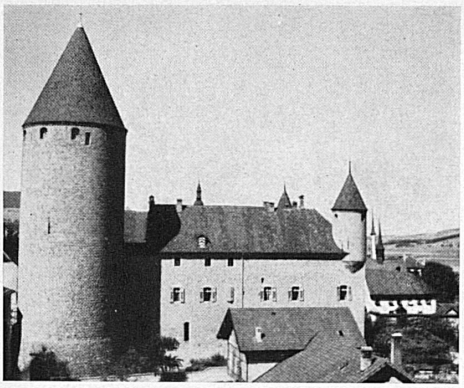
GRUYÈRES, le bijou des montagnes fribourgeoises



Ci-dessus: La silhouette de la colline de Gruyères (ville et château) se profile vigoureusemen t sur l'horizon.
Oben: Als scharfe Silhouette hebt sich der Stadt- und Burghügel von Gruyères vom Horizont ab.

J'ai réalisé dernièrement ma vieille envie de revoir les si verdoyantes Préalpes fribourgeoises et leurs trois points les plus intéressants: Bulle, centre touristique en plein essor, le ravissant lac de la Gruyère créé par le barrage de Rossens ainsi que Gruyères, petite cité à la fois médiévale et montagnarde, avec son célèbre château. Ils couronnent tous deux une petite colline qui se dresse hardiment dans la vallée, au pied de ce Moléson que l'on retrouve dans tant de chansons. C'était au moyen âge la résidence d'une famille de comtes dont la domination s'étendait jusque bien avant dans le pays de

Ci-dessous: La haute ville de Gruyères et le Calvaire; à l'arrière-plan le château.
Unten: Die Oberstadt von Gruyères mit dem Calvaire. Im Hintergrund der Vorbau des Schlosses. Photos: Herzig



Oben: Das Schloß von Bulle mit seinen markanten Rundtürmen aus dem 13. Jahrhundert ist das Wahrzeichen des Hauptortes der Gruyère.
Ci-dessus: Le Château de Bulle avec ses tours rondes du 13e siècle est caractéristique du chef-lieu de la Gruyère. Photos: Herzig

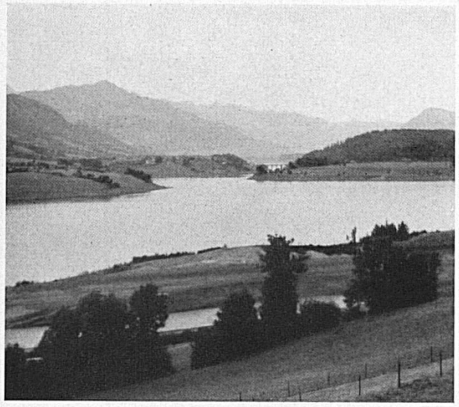
la Sarine. Au début du 16e siècle, ville et château passèrent aux mains de Fribourg qui en fit jusqu'en 1798 le siège de ses baillis et plus tard, pendant un certain temps, celui de ses préfets. En 1849, les Baud, famille d'artistes, acquirent ces lieux historiques, les entretenant de façon magnifique. Soigneusement rénové, le château est redevenu aujourd'hui propriété de l'Etat de Fribourg; son salon princièrement décoré, sa majestueuse salle des chevaliers et son appréciable part du butin bourguignon conquis à Morat y attirent nombre de visiteurs étrangers, lesquels ne manquent pas non plus de visiter le Musée Chalamala, installé dans ce qui fut la demeure de ce fou des comtes.
Avec ses ruelles tranquilles, ses fontaines bavardes et ses maisons gothiques, bien conservées pour la plupart, cette petite ville où il fait bon vivre constitue de nos jours une curiosité connue au loin, un véritable trésor de notre pays. Ses dentelles au fuseau sont célèbres au delà des mers, ses céramiques et ses objets de bois sculpté forment de charmants souvenirs de voyage et celui qui a entendu une fois l'adorable carillon de sa vieille église entendra toujours cette mélodie chanter dans sa mémoire. A.-W. Herzig.

GRUYÈRES

ein Kleinod in den Freiburger Bergen

An der Flanke des vielbesungenen Moléson thronen Burg und Städtchen Gruyères auf der luftigen Höhe eines imposanten, jäh aus der Talsohle aufsteigenden Sperrriegels. Sie bildeten den Sitz des mittelalterlichen Grafengeschlechts, dessen Herrschaft im Zeichen des Kranichs sich bis ins Saanenland ausdehnte. 1849 übernahm die Künstlerfamilie Baud die historische Stätte, sie großzügig erhaltend und mehrend. Heute befindet sich das sorgfältig renovierte Schloß mit seinem fürstlich bemalten Salon, seinem feudalen Rittersaal und seinem bemerkenswerten Anteil an der Burgunderbeute von Murten in freiburgischem Staatsbesitz. A.W.H.

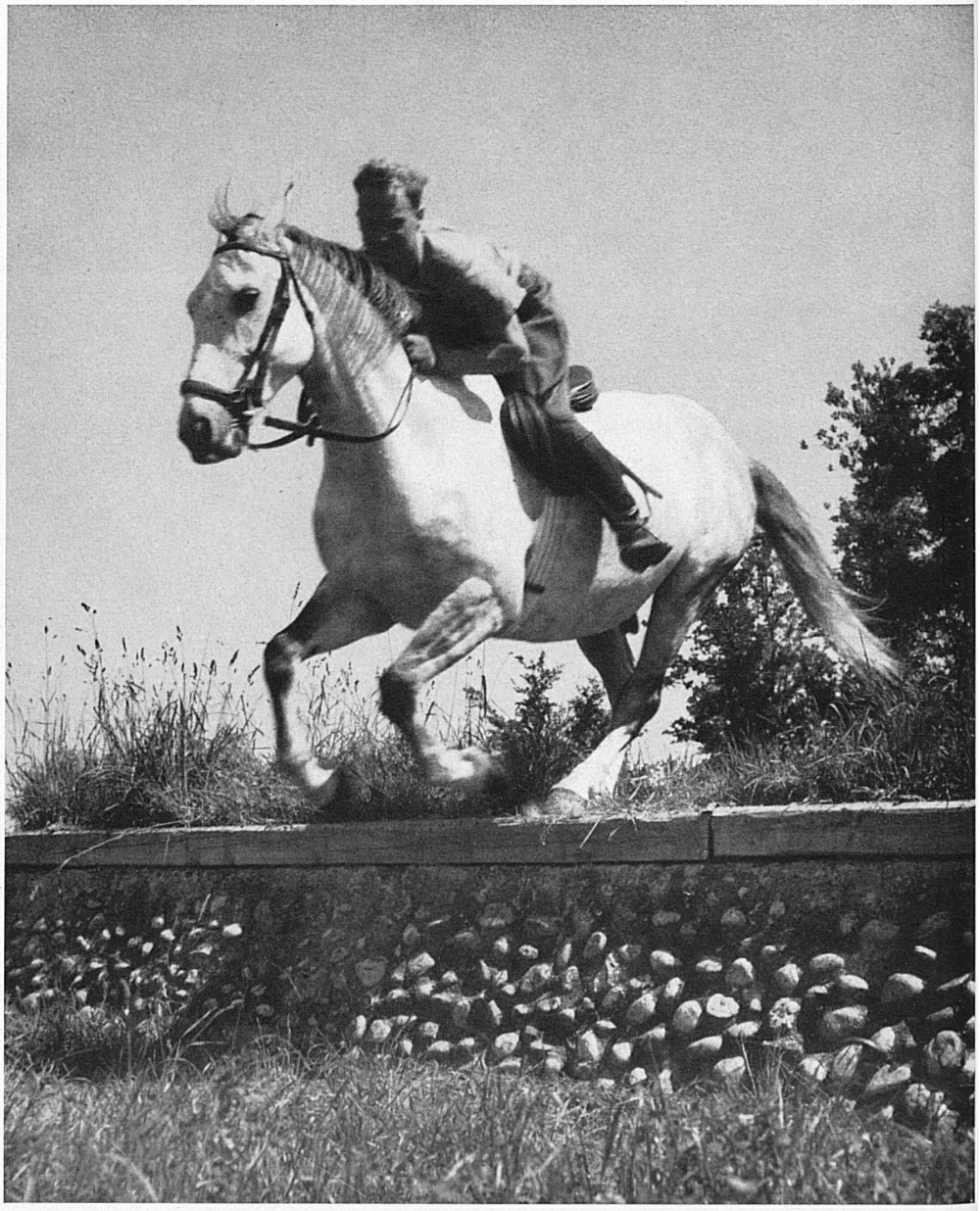
Unten: Der vor wenigen Jahren künstlich gebildete Stausee von Rossens, der «Lac de Gruyère», stellt eine Zierde der Landschaft dar.
Ci-dessous: Le barrage de Rossens a récemment créé un «Lac de Gruyère» artificiel qui s'inscrit très heureusement dans le paysage.



PFERDERENNEN – DER SCHÖNSTE PUBLIKUMSSPORT

Zu den Frühjahrs-Pferderennen in Aarau, Frauenfeld und Morges

Oben: Herbst-Pferderennen 1950 auf dem Schachen in Aarau.
Ci-dessus: A Aarau, courses de chevaux sur le Schachen, en automne 1950. Photo: ATP

«Das große sportliche und gesellschaftliche Ereignis» künden die Plakate und Annoncen für die Pferderennen dieses Frühlings in Aarau, Frauenfeld, Basel und Morges an und betonen damit schon vorher den ganz eigenartigen Reiz, der sich aus dem Zusammenspiel der Geschehnisse inner- und außerhalb der Rails ergibt. Was macht denn überhaupt den Reiz eines Pferderennens aus? Es gibt darauf nicht eine einzige richtige Antwort. Für den einen ist es die fabelhafte Schnelligkeit der galoppierenden Pferde, die Kunst der Jockeys und die Geschicklichkeit der Fahrer auf den zierlichen Sulkies. Für den andern ist es die Spannung, die während eines Rennens wie eine Wolke über Sattelplatz und Tribünen schwebt und der sich niemand, sei es ein Rennplatz-Kücken oder ein abgebrühter Routinier, entziehen kann.
Der Rennplatz hat sein ganz eigenes Publikum. Es ist gesittet und doch begeisterungsfähig, es ist vornehm und doch nicht snobistisch, es setzt sich zu gleichen Teilen zusammen aus Kennern und Laien, die sich aber beide mit gleichem Genuß dem Gebotenen hingeben. Vielleicht ist es gerade diese Mischung, die so viel zur guten Stimmung beiträgt, denn nirgends bemüht sich der fachkundige «Er» so

Unten: Beim Training. – Ci-dessous: A l'entraînement.
Photo: W. Stauffer